

## Ansbach

Die mittelfränkische Residenzstadt ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und besitzt ein sehenswertes Zentrum. Aktenzeichen unge­löst: 1833 erlitt der berühmte Findling Kaspar Hauser im Hofgarten unter mysteriösen Umständen eine tödliche Stichverletzung.

Ansbach liegt nicht an der Altmühl, sondern an der Fränkischen Rezat, die wiederum nicht in die Donau mündet, sondern die Frankenhöhe zum Main entwässert. Mit nicht ganz 42.000 Einwohnern ist der Sitz der Bezirksverwaltung Mittelfranken gleichzeitig die größte Stadt der Region. Über vier Jahrhunderte lang war die heutige Kreisstadt Residenz der fränkischen Hohenzollern, was unweigerlich auf das heu-

tige Stadtbild abfärbt. Einen Hauch vom Glamour vergangener Tage verbreiten die elegante Residenz im Stil des Rokoko und die benachbarte Orangerie im Hofgarten. Mondänes Flair herrscht auch auf der Promenade, die bereits zur Blütezeit der Stadt eine beliebte Flaniermeile war. Zwischen Promenade und Bahntrasse breitet sich ein repräsentatives Viertel mit Häusern im barocken Stil aus. Im Zentrum dieses Viertels liegt mit dem Karlsplatz eine besondere städtebauliche Perle: Ende des 17. Jh. zur Ansiedlung von Glaubensflüchtlingen aus Frankreich geplant, blieb das Ensemble mit der katholischen Ludwigskirche, der ehemaligen markgräflichen Getreideschranne (und heutigen Bücherei) sowie dem Stadtarchiv bis heute weitgehend unverändert. Die Gebäude überzeugen durch ihre ausgewogenen Fassaden, grünen Fensterläden und nicht zuletzt durch die mit roten Biberschwanzziegeln gedeckten Walmdächer.

Gegenüber der barocken Planstadt mit ihren schnurgeraden Straßen weist die zwischen Residenz, Promenade und Fluss gelegene Altstadt eine typisch mittelalterliche Struktur mit krummen Gassen und Häusern aus unterschiedlichen Epochen auf. Sehenswert hier sind v. a. die beiden Kirchen, deren charakteristische Türme der Ansbacher Stadtsilhouette ein unverwechselbares Outfit verleihen. Einziges erhaltenes Stadttor ist das Herrieder Tor, durch das im Mittelalter und in der frühen Neuzeit die Ausfallstraße nach Herrieden führte. Täglich um 11 und 17 Uhr intoniert ein 1987 vom Lions Club ge-



Platenstraße: Geburtsort eines Dichters

stiftetes Glockenspiel den Hohenfriedberger Marsch, der mit den Worten „Auf, Ansbach-Dräger!“ beginnt. Der Militärmarsch weist auf die lange Tradition von Ansbach als Garnisonsstadt hin: Zur Zeit der Markgrafen war in Ansbach stets ein schlagkräftiges Regiment stationiert; an der Stelle der abgebrochenen Kaserne erhebt sich heute mit dem Brückencenter auf der anderen Seite der Bundesstraße 13 eine moderne Shoppingarkade. Seit dem Zweiten Weltkrieg ist die Stadt ein bedeutender US-Militärstandort: In der Stadt und der Umgebung betreiben die Amerikaner sieben Kasernen und zwei Hub-schrauberlandeplätze.

Der berühmteste Sohn der Stadt ist der Dichter **August Graf von Platen-Hallermünde** (1796–1835). Der empfindsame Feingeist war homosexuell und starb 39-jährig in einer Gartenvilla bei Syrakus auf Sizilien. Eine Tafel über dem Portal weist auf das Geburtshaus in der Platenstraße 14 hin.

## Geschichte

Von 1385 bis 1791 war Ansbach Haupt- und Residenzstadt der fränkischen **Hohenzollern**. Nachdem König Sigismund den Hohenzollern in Person von Markgraf Friedrich VI. 1415 das Kurfürstentum Brandenburg dauerhaft übertragen hatte, blieb das **Fürstentum Brandenburg-Ansbach** unabhängig. 1525 verfügte Markgraf Georg der Bekenner den Übertritt des Fürstentums zum Luthertum auf Basis eines theologischen Gutachtens, das als Vorstufe des fünf Jahre danach von Philipp Melanchthon verfassten „Augsburger Bekenntnisses“ gilt. Zu den Erstunterzeichnern der Schrift auf dem Augsburger Reichstag zählte auch der Hohenzollernregent aus Ansbach. 1710 gründete Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Ansbach die **Ansbacher Porzellanmanufaktur**. Die Manufaktur, die 50 Jahre später ins Jagdschloss Bruckberg 10 km nordöst-

lich von Ansbach umzog, gewann mit Porzellanfiguren und elegantem Tafelgeschirr im Berliner Stil hohes Ansehen. Eine besondere Spezialität waren Chinoiserien, die zu den wertvollsten Stücken zählen, die heute in der Ansbacher Residenz ausgestellt sind. 1860 ging die ruhmreiche Porzellanwerkstatt in Konkurs. Darüber hinaus war Ansbach eine bedeutende Musikstadt, die **Hofkapelle** war im ganzen Heiligen Römischen Reich ein Begriff. Zu den prominenten Besuchern der Residenzstadt gehörte Georg Friedrich Händel, der für die Markgräfin Caroline eigens ein Gesangsduett komponierte. 1806 fiel das Fürstentum als Folge der Niederlage Preußens gegen Napoleon an das mit Frankreich verbündete Königreich Bayern.

## Residenz Ansbach

Das Schloss der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach mit der regelmäßig gegliederten Rokokofassade und dem frei zugänglichen Ehrenhof ersetzte ein spätmittelalterliches Wasserschloss, von dem wenige Reste im Nordwestflügel der Residenz erhalten sind. Die maßgeblichen Architekten des Neubaus waren Gabriel de Gabrieli (→ Kasten, S. 164) und der aus Gunzenhausen stammende Geheimrat Karl Friedrich von Zocha. Im Rahmen einer geführten Tour sind die **Prunkräume** der Beletage und die Sammlung Ansbacher Fayencen in der **Gotischen Halle** zu bestaunen. Zudem hängen in der Residenz, die heute Sitz des Regierungspräsidiums Mittelfrankens ist, Gemälde aus dem 17. und 18. Jh. Highlights sind der **Festsaal** mit dem riesigen Deckenfresko von Carlo Carlone und der **Kachelsaal** mit 2800 Fliesen, die allesamt der Ansbacher Porzellanmanufaktur entstammen. Ein Teil des Schlosses wird für Wechselausstellungen genutzt.

■ Führungen tägl. außer Mo zu jeder vollen Stunde. April bis Sept. 9–17, Nov. bis März 10–15 Uhr. 5 €, erm. 4 €, bis 18 Jahre frei. Promenade 27, www.schloesser.bayern.de.

## Kaspar Hauser – edler Wilder, verschollener Prinz oder dreister Betrüger?

Als am 26. Mai 1828 in Nürnberg ein offenbar geistig etwas zurückgebliebener junger Mann auftauchte, der angab, Zeit seines Lebens allein in einem dunklen Raum gefangen gehalten worden zu sein, ahnte noch niemand, dass an dem Tag die Geschichte des berühmten Findlings ihren Anfang nahm. Kaspar Hauser galt bald als geheimnisumwitterte Sensation und erregte das Interesse zahlreicher Wissenschaftler, die den Wolfsjungen als Studienobjekt betrachteten. War Kaspar Hauser etwa der von Natur aus gute, weil von der Zivilisation unverdorbene Mensch, den Rousseau 1755 im berühmten „Diskurs über die Ungleichheit“ beschrieben hatte?

In die messianische Verehrung, die dem „Kind von Europa“ entgegengebracht wurde, mischten sich in der Folge Zweifel. Inzwischen war der Findling von Nürnberg nach Ansbach umgezogen, wo er in den besten Gesellschaftskreisen verkehrte. Kaspar Hauser lernte Schreiben und tanzte leidenschaftlich gern. Andererseits fehlte ihm sichtlich die Intelligenz für höhere Aufgaben. Ein englischer Aristokrat kam für die Unterbringungs- und Verpflegungskosten auf, die Betreuung vor Ort übernahm der prominente Strafrechtsgelehrte Anselm von Feuerbach, der später ein vielbeachtetes Buch über Kaspar Hauser publizierte. Die Katastrophe ereignete sich am 14. Dezember 1833, als der Findling mit einer lebensgefährlichen Stichverletzung nach Hause zurückkehrte, die ihm angeblich ein Fremder im Ansbacher Hofgarten zugefügt hatte. Drei Tage später starb Kaspar Hauser an den Folgen der Verletzung. Er wurde auf dem Ansbacher Stadtfriedhof beigesetzt.

Der Findling wäre bereits in seiner Nürnberger Zeit fast einem (vermeintlichen oder tatsächlichen) Attentat zum Opfer gefallen. Die seltsamen Umstände seines Lebens und Sterbens waren ein guter Nährboden für Verschwörungstheorien, die leidenschaftlich diskutiert wurden. Prominenteste Theorie war die vom badischen Erbprinzen, der auf barbarische Weise aus dem Verkehr gezogen wurde, um die Inthronisierung eines anderen nicht zu gefährden. Vieles sprach für die Plausibilität der Annahme. Allerdings erbrachten Genanalysen in jüngerer Zeit keinen Nachweis einer Verwandtschaft zwischen Kaspar Hauser und dem badischen Herrscherhaus. Die Prinzentheorie konkurrierte mit Stimmen, die den Findling für einen Betrüger hielten: Hauser hätte seine Isolation um persönlicher Vorteile willen frei erfunden. Unstimmigkeiten bei der Rekonstruktion der beiden Attentate und medizinische Aspekte, was die jahrelange Isolation betrifft, nährten die Betrugstheorie. Endgültige Aufklärung ist bis heute nicht in Sicht.

■ Eine Gedenktafel gegenüber der Hofkanzlei weist auf das **Wohn- und Sterbehaus** Kaspar Hausers hin. Vor dem ehemaligen Logenhaus in der Platenstr. 18 zeigt das **Kaspar-Hauser-Denkmal** den Findling in zweierlei Gestalt: verwahrlost beim Auftauchen in Nürnberg und bürgerlich gekleidet in seiner Ansbacher Zeit. Das Ansbacher **Markgrafemuseum** widmet Kaspar Hauser eine Abteilung.

Ein Kuriosum in der Residenz sind die **historischen Pferdepräparate** aus dem 18. Jh. Es handelt sich um Tierhäute, aufgezogen auf geschnitzte Träger aus Holz. Die merkwürdigen Objekte erinnern an das heute nicht mehr existente Ansbacher Gestüt, das im 17. Jh. hohes Ansehen genoss. Johann Winter, der Reitausbilder am Hof, publizierte sogar drei Fachbücher über die Pferdezucht. Die moderne Pferdeskulptur von Jürgen Goertz auf dem Schlossplatz verweist auf die markgräflische Pferdezuchtanstalt.

## Hofgarten mit Orangerie

Der in der ersten Hälfte des 18. Jh. nach französischem Muster angelegte Hofgarten ist – neben den Auen der Fränkischen Rezat – die wichtigste Ruhezone der Stadt. Architektonischer Blickfang ist die Orangerie im barocken Stil, die für Konzerte und Tagungen genutzt wird. Ganz in der Nähe des Gebäudes verweist ein unscheinbarer Gedenkstein auf den Ort, an dem Kaspar Hauser (→ Kasten, S. 48) die tödliche Stichverletzung erlitt. Die lateinische Inschrift heißt übersetzt: „Hier wurde ein Geheimnisvoller auf geheimnisvolle Weise getötet“. Ein kleines Juwel am Rand des Hofgartens ist der 2001 nach historischen Vorbildern angelegte **Kräutergarten**. Er erinnert an den berühmten Botaniker und Arzt Leonhart Fuchs (1501–1566), der dem Ansbacher Markgrafen fünf Jahre als Leibarzt diente. Der „Vater der Pflanzenkunde“ publizierte 1543 ein wichtiges medizinisches Kompendium mit dem Titel „Den Nieuwen Herbarius“. Die Fuchsien sind nach ihm benannt!

■ Tägl. 7.15–22 Uhr (April bis Aug., sonst verkürzt).

## Markgrafenmuseum

Das etwas versteckt gelegene Museum vergegenwärtigt die Geschichte des Fürstentums Brandenburg-Ansbach in chronologischer Reihenfolge. Eine umfangreiche Abteilung widmet sich dem



Blätterüberdacht im Hofgarten

berühmten Findling **Kaspar Hauser** (→ Kasten, S. 48), eine weitere Abteilung vermittelt Wissenswertes zur hiesigen Produktion von Porzellan und Fayencen. Auch die Vor- und Frühgeschichte und prominente Ansbacher wie der Dichter August Graf von Platten-Hallermünde kommen zu Wort.

■ Tägl. 10–17 Uhr, im Winterhalbjahr Mo geschlossen, 3,50 €, erm. 2,50 €. Kaspar-Hauser-Platz 1.

## Gumbertuskirche

Der Sakralbau mit der unverwechselbaren Drei-Turm-Fassade ist ein echtes Unikum und offenbart hinter dem repräsentativen Entree im gotischen Stil überraschend einen lichten barocken Innenraum mit der größten **Barockorgel** Frankens auf der Empore. Eine Tür

links hinter dem Altar erlaubt einen Blick in die **Schwanenritterkapelle** aus dem 16. Jh. mit dem Altar des preußischen Schwanenordens (im Mittelalter symbolisierte der Schwan die Herzensreinheit). Ihn flankieren an den Seitenwänden Grabdenkmäler der Ordensritter, deren unbekannter Künstler als Meister der Ansbacher Schwanenritter bezeichnet wird. Der Mischung völlig unterschiedlicher Baustile setzt die Fürstengruft in der romanischen **Krypta** die Krone auf. Die Unterkirche erinnert daran, dass das Gotteshaus auf den Grundmauern eines Klosters aus dem 8. Jh. erbaut wurde, das dem heutigen Ansbacher Stadtpatron St. Gumbert geweiht war.

■ Fürstengruft: Mai bis Sept. Fr–So 15–17 Uhr. 1 €.

## Synagoge

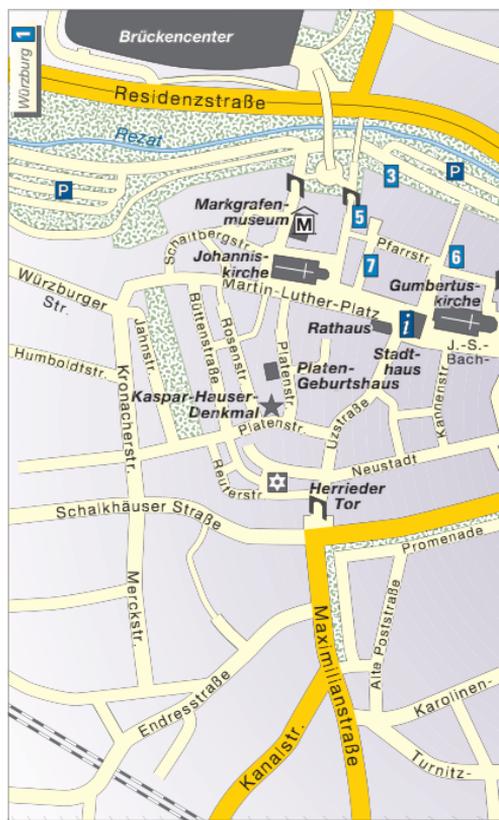
Das jüdische Gebetshaus in der Altstadt ist eine der wenigen Synagogen, die während der Herrschaft der Nationalsozialisten nicht zerstört wurden. Als der diesbezügliche Befehl aus Nürnberg kam, steckten die SA-Leute lediglich einige Kultgegenstände in Brand, möglicherweise um die umliegenden Wohnhäuser zu schützen. Die anrückende Feuerwehr konnte die Flammen schnell löschen. Weil es in Ansbach keine jüdische Gemeinde mehr gibt, wird der barocke Saal nicht mehr für religiöse Zwecke genutzt.

■ April bis Okt. 2. und 4. So im Monat 15–17 Uhr. 2 €. Rosenbadstr. 3, [www.synagoge-ansbach.de](http://www.synagoge-ansbach.de).

## Praktische Infos

**Information** Die Tourist-Info befindet sich im Alten Rathaus. Mo–Fr 10–17, Sa 10–14, April bis Sept. auch So 10–14 Uhr. Johann-Sebastian-Bach-Platz 1, ☎ 0981-51243, [www.ansbach.de](http://www.ansbach.de).

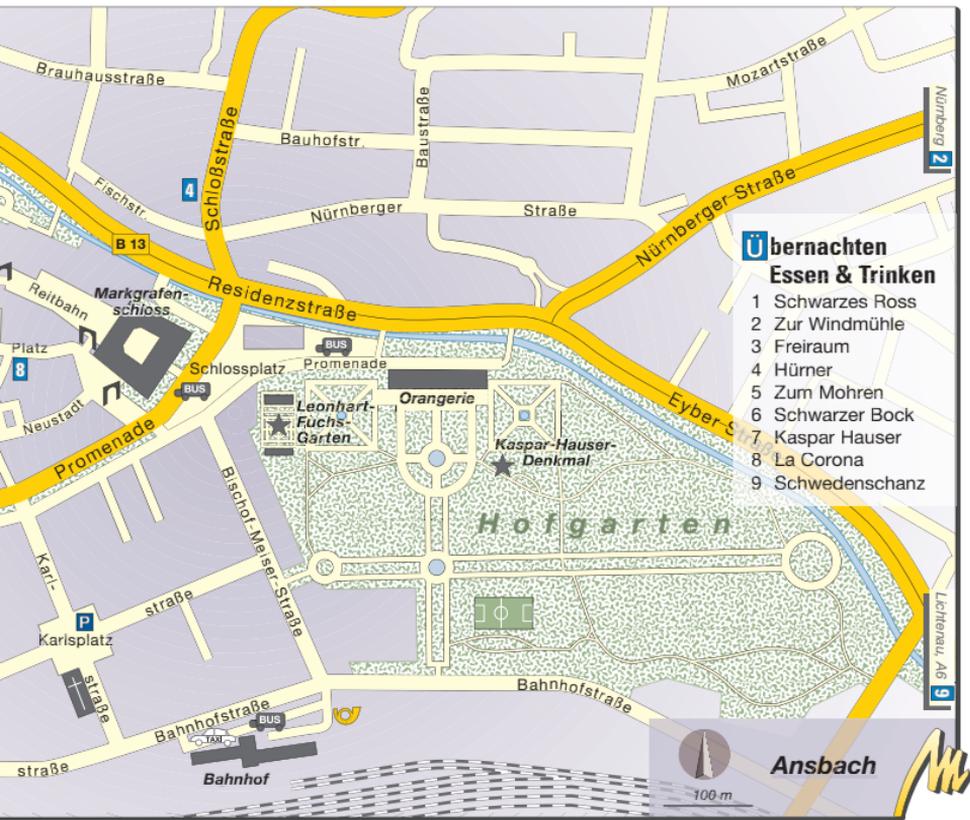
**Parken** Günstig liegt der von der B 13/14 zugängliche Rezatparkplatz (gebührenpflichtig). Das Parkhaus im Brückencenter bietet weitere Kapazitäten. Wohnmobilstellplätze liegen östlich vom Zentrum zwischen B 14 und Fränkischer Rezat (Am Stadion 2).



**Bus & Bahn** In Ansbach endet die S 4 von Nürnberg, wenige Züge fahren weiter nach Dombühl. Zudem halten Züge der Mainfrankenbahn Würzburg–Treuchtlingen sowie Regional- und Fernzüge.

## Buslinien (Auswahl)

Linie 705	Burgbernheim
Linie 731	Leutershausen, Colmburg
Linie 732	Colmburg, Rothenburg
Linie 736	Ornbau
Linie 738	Wolframs-Eschenbach
Linie 739	Burgoberbach, Wassertrüdingen
Linien 803/804	Herrieden (Bechhofen, Feuchtwangen)
Linie 805	Feuchtwangen, Dinkelsbühl



Der Busbahnhof befindet sich auf dem Bahnhofsvorplatz. Busse zu Zielen in der Umgebung verkehren meist an Werktagen.

**Einkaufen Wochenmarkt**, auf dem Martin-Luther-Platz. Mi und Sa 8–13 Uhr.

**Golfen Golfclub Lichtenau-Weickershof**, auf der 18-Loch-Anlage in naturschöner Umgebung 11 km südöstlich von Ansbach können Einsteiger in Schnupperkursen an ihrer Platzreife feilen. Das Restaurant serviert italienische und internationale Gerichte. Weickershof 1, ☎ 09827-92040, [www.glichtenau.de](http://www.glichtenau.de).

**Klettern Boulder Hall Burgoberbach**, das Kraxlerparadies liegt 8 km südlich von Ansbach an der B 13 in Richtung Gunzenhausen. 12 €, erm. ab 7 €. Tägl. 10–22 Uhr. Im Herrmannshof 38, Burgoberbach, ☎ 09805-9338 470, [www.boulderhall.de](http://www.boulderhall.de).

**Radfahren Europäischer Wasserscheideweg**, in Ansbach beginnt der 97 km lange Radweg. Landschaftlich ansprechend ist das erste Teilstück durch den Ansbacher Stadtwald.

Auf derselben Route durch den Teufelsgraben verläuft auch der Fahrradweg nach Herrieden.

**Veranstaltungen Rokoko-Festspiele**, Ende Juni/Anfang Juli. Eintrittspflichtiges Historiespektakel im Hofgarten vor der Kulisse der barocken Orangerie mit Musik, Gaukeleien, Kutschfahrten und höfischen Tänzen.

**Bachwoche**, Ende Juli/Anfang Aug., nächster Termin ist 2023. Die im Zweijahresturnus stattfindende Veranstaltungsreihe erinnert an die große Tradition Ansbachs als Musikstadt. [www.bachwoche.de](http://www.bachwoche.de).

**Kaspar Hauser Festspiele**, Ende Juli/Anfang Aug., nächster Termin ist 2024. Lesungen, Theater und Vorträge im Tagungszentrum Onoldia und an anderen Schauplätzen im Zweijahresturnus. [www.kaspar-hauser-ansbach.de](http://www.kaspar-hauser-ansbach.de).

**Theater Ansbach**, das 2007 gegründete Theater mit eigenem Ensemble verfügt über eine moderne Spielstätte am Hofgarten. Theaterkasse Mo–Fr 11–13 und 14–17 Uhr. Promenade 29, ☎ 0981-970400, [www.theater-ansbach.de](http://www.theater-ansbach.de).

**Kammerspiele**, der 1992 gegründete Kulturverein mit eigener Spielstätte veranstaltet Lesungen, Theateraufführungen, Konzerte und Kleinkunsts events. Am Abend öffnet die für ihre Riesen-Currywurst bekannte Kammerkneipe (Sommerpause Juli/Aug.). Maximilianstr. 27–29, ☎ 0981-13756, [www.kammerspiele.com](http://www.kammerspiele.com).

 **Übernachten/Essen Schwarzer Bock 6**, außergewöhnliches Boutique-Hotel in der Altstadt mit 10 Zimmern und Apartments, farbig kreativ und völlig unterschiedlich gestaltet. Frühstück mit Bio-Zutaten, das Bioland-zertifizierte Restaurant mit Biergarten serviert schmackhafte Gerichte mit vielen heimischen Zutaten. Auch Wild und Vegetarisches stehen auf der Karte. Pfarrstr. 31, ☎ 0981-421240, [www.schwarzerbock.de](http://www.schwarzerbock.de). €€€€ (Hotel und Restaurant)

\*\*\*\* **Das Hürner 4**, das moderne Hotel liegt jenseits der Bundesstraße im Zentrum. Modern eingerichtete, in angenehmen Farben gestaltete Zimmer und Suiten, komfortabel. Das Restaurant mit modernem Innen- und Außenbereich serviert fränkische Küche mit jahreszeitlich wechselnden Gerichten, dazu gibt's exklusiv das traditionsreiche Hürner-Bier. Schloßstr. 7, ☎ 0981-2086220, [www.das-huerner.de](http://www.das-huerner.de). €€€ (Hotel und Restaurant)

\*\*\* **Hotel-Gasthof zur Windmühle 2**, alteingesessener Beherbergungsbetrieb (seit 1914) 1 km in Richtung Nürnberg an der B 14, Wahrzeichen am Haus ist die Zierversion einer Holländermühle. 69 grundsolide ausgestattete Einzel-, Doppel- und Dreibettzimmer, Wellnessbereich mit Sauna und Naturgrotte. Das Restaurant kredenzt herzhaft fränkische Spezialitäten (So Abend geschlossen). Rummelsberger Str. 1, ☎ 0981-972000, [www.hotel-windmuehle.de](http://www.hotel-windmuehle.de). €€ (Hotel), €€€ (Restaurant)

**Landgasthof Schwarzes Roß 1**, das empfehlenswerte Hotel liegt 2 km nordöstlich im Ortsteil Wasserzell, allenfalls die vielbefahrene B 13 in Richtung Würzburg trübt das ländliche Idyll etwas. 9 modern möblierte und mit warmen Farben gestaltete Gästezimmer mit kleinen Dachschrägen. Das gutbürgerliche Restaurant serviert traditionelle Küche. Große Kapazitäten drinnen wie draußen (Mi/Do 17–22, Fr 11–14 und 17–22, Sa/So 11–22 Uhr). Wasserzell 21, ☎ 0981-4874561, [www.schwarzes-ross-wasserzell.de](http://www.schwarzes-ross-wasserzell.de). €€ (Hotel und Restaurant)

**La Corona 8**, die Feinschmecker-Adresse in der Altstadt erhält seit vielen Jahren renommierte Auszeichnungen. Hochwertige Zutaten (nicht nur) aus Franken, deutsche Küche mit internationalen Akzenten, das rustikale Innenleben im Stil einer mediterranen Weinhandlung ist Programm, schließlich versteht sich die „Krone“ nicht nur als Restaurant, sondern auch als Vinothek. Do–Sa 18–22 Uhr. Nur mit telefonischer Reservierung! Johann-Sebastian-Bach-Platz 20, ☎ 0981-9090130, [www.lacorona.de](http://www.lacorona.de). €€€€

*MeinTipp* **Gasthaus Zum Mohren 5**, fränkische Wirtshausstradition vom Feinsten in einer schmalen Altstadtgasse. Deftige Küche mit Ansbacher Bratwürsten und fränkischem Sauerbraten, für den kleinen Hunger dient die Vesperkarte. Ästhetisch gelungen gestaltete Gaststube mit Bruchsteinmauerwerk und modernen Accessoires, Biergarten nach hinten raus. Mittags und abends geöffnet. Pfarrstr. 9, ☎ 0981-97765733, [www.mohren-ansbach.de](http://www.mohren-ansbach.de). €€€

**Gaststätte Kaspar Hauser 7**, vegetarisch-veganes Lokal mit angeschlossenem Café in einer schmalen Altstadtgasse. Gemischte Vorspeisenteller, Spinatsuppe, gefülltes Fladenbrot und gefüllte Teigtaschen, auch wenige Lachs- und Geflügelgerichte stehen auf der Karte. Wenige Außenplätze auf der Gasse. Di–Fr 17–21, Sa 11–21 Uhr. Pfarrstr. 10, ☎ 0981-17053, [www.restaurant-kaspar-hauser.de](http://www.restaurant-kaspar-hauser.de). €€

**Gaststätte an der Schwedenschanz 9**, das bei Einheimischen beliebte Restaurant 2 km außerhalb an der Straße nach Lichtenau ist auf Karpfen spezialisiert, die Fische stammen von Karpfenzüchtern aus der Region. Sehr bodenständig, auch einige vegetarische Gerichte stehen auf der Karte. Um Reservierung wird gebeten. Fr–So mittags und abends. Zur Schwedenschanz 1, ☎ 0981-2512, [www.schwedenschanz.de](http://www.schwedenschanz.de). €€

**Freiraum 3**, Biergarten zwischen Altstadt und Fränkischer Rezat mit Tischen und Stühlen vor einem schmucken Holzpavillon. Auch einige Innenplätze sind vorhanden. Keine kulinarischen Hochgenüsse, aber entspanntes Sitzen in gelassener Atmosphäre. Tägl. 10–22 Uhr. Pfarrgasse 9, ☎ 0981-97765370, [www.freiraum-an.de](http://www.freiraum-an.de). €

In der barocken Altstadt

